

## Achtung, Fairtiq, los!

Die RhB will ihren Fahrgästen die Hürde zum öffentlichen Verkehr möglichst tief halten. Dazu profitieren die Kunden nun von einem neuen Angebot: **Fairtiq**, so heisst die neue Billett-App für das Smartphone. Sie garantiert den **günstigsten Preis**.

► LEA BÄRTSCH

# V

Von Chur nach Haldenstein, ein kurzer Abstecher in Chur West und schliesslich zurück nach Chur – nicht unwahrscheinlich, dass ein RhB-Fahrgast diese Strecken an einem Tag zurücklegt. Doch muss er für jede einzelne Fahrt am Ticketautomaten ein Billett lösen, kann dies ziemlich umständlich sein. Es geht auch einfacher! Seit gestern können Fahrgäste der RhB von einem neuen Angebot profitieren: Fairtiq heisst die App für das Smartphone, welches dem Kunden die Länge der gesamten Fahrtstrecke eines Tages und den dafür günstigsten Preis berechnet.

«Das Einzige, was die Fahrgäste tun müssen, ist, beim Einsteigen den Start-Button nach rechts schieben», sagt Renato Fasciati, Direktor der RhB, und zeigt dabei auf sein Smartphone. Zum Projektstart nimmt er sich Zeit, das BT auf eine Testfahrt mit der Fairtiq-App zu begleiten.

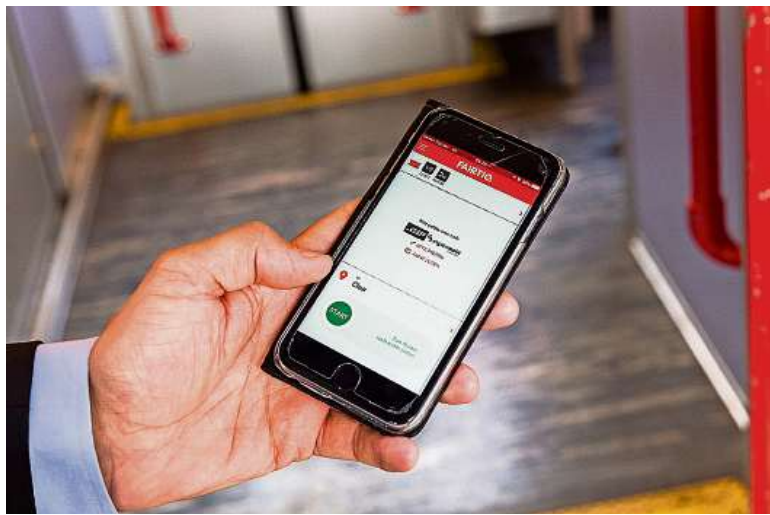
### Ende des Tages wird abgerechnet

Bei der Fairtiq-App handelt es sich um eine sogenannte Check-in-assisted-Check-out Applikation, wie Fasciati erklärt. «Das heisst, der Kunde muss nur beim Betreten der Bahn den Startschieber nach rechts fahren und beim Ausstieg diesen wieder auf die andere Seite schieben. Dazwischen berechnet die App im Hintergrund die zurückgelegte Strecke.» Bei einer Fahrkartenkontrolle könne der Zugbegleiter die aktuelle Fahrt über einen QR-Code auf der App auslesen. Vergesse der Kunde, nach dem Aussteigen die laufende Streckenberechnung zu unterbrechen, so merke die App anhand von Sensoren im Smartphone, dass sich jener nicht mehr in der Bahn befinde, und mache ihn nach ein paar Metern darauf aufmerksam.

Unterdessen hält der Zug in Haldenstein, Zeit, den Zug zu verlassen. Fasciati zückt sein Mobiltelefon aus der Innentasche des Anzuges und stoppt die Berechnungen. Auf dem Bildschirm erscheint eine genaue Dokumentation der eben beende-



Einfach zu bedienen und bequem, um zu reisen: Das verspricht die **Billett-App** für das Smartphone, **Fairtiq**. Zum Projektstart demonstrierte **Renato Fasciati**, RhB-Direktor, gestern das neue Angebot der RhB. (FOTOS YANIK BÜRKL)



ten Fahrt, mit der Start- und Ankunftszeit sowie dem provisorischen Preis. 2.20 Franken soll es kosten. «Das ist allerdings nur der vorläufige Preis für diese eine Strecke. Wenn wir nun nach Chur West fah-

ren, wird auch dafür wieder der übliche Streckenpreis berechnet. Am Ende des Tages wird dann alles zusammengezählt und die günstigste Ticket-Variante dem Kunden belastet. Gegebenenfalls kann dies auch

eine Tageskarte sein», führt Fasciati ab.

### Schweizweit erst Ende Jahr

Das Fairtiq-Angebot für den Kanton Graubünden sei letztes Jahr im Engadin getestet worden. Heute umfasse es das gesamte RhB-Netz plus den Tarifverbund im Oberengadin. Die weiteren Transportunternehmen im Kanton wie auch die SBB sind laut Fasciati noch nicht in das Angebot eingeschlossen, er weiss aber, dass dort Abklärungen dazu laufen. Ausserkantonale ist Fairtiq in den Regionen Freiburg, Luzern, Bern-Biel-Solothurn, Thun, Zug und in grossen Teilen der Ostschweiz sowie in Liechtenstein in Betrieb. Bei den SBB sei man noch dabei, das Projekt zu evaluieren. Das Ziel sei, Fairtiq bis Ende Jahr, in der gesamten Schweiz anbieten zu können, sagt Fasciati.

### Gäste sparen Zeit, Geld und Nerven

Plötzlich fährt Fasciati erschrocken auf, der Zug Richtung Chur West fährt gerade in den Bahnhof ein und dabei hat er den Halt-auf-Verlangenen-Knopf nicht gedrückt. Gut, dass er da wenigstens nicht noch ein Billett am Automaten lösen muss. Fairtiq soll den Benutzer eben auch in letzter Sekunde entlasten. Genau dies sei ein Ziel der App: Dem Fahrgast die Hürde zum öffentlichen Verkehr möglichst tief halten, so Fasciati. Ausserdem bräuchten die Kunden kein Ticket mehr zu lösen, was zeitsparend sei, und sie müssten sich nicht mit dem Vergleichen von verschiedenen Tarifen rum-schlagen. Hinzu komme, dass Fairtiq am Ende des Tages immer den günstigsten Preis garantiere. Die App verbraucht gemäss Fasciati auch nicht mehr Akku als eine andere: zirka vier Prozent pro Stunde, wenn sie eingeschaltet sei. Auch bezüglich der Datennutzung sei Fairtiq mit den eidgenössischen Datenschützern abgestimmt. «Die Daten werden ein Jahr für die Rechnungsstellung und die Nachbearbeitung bei Unklarheiten gespeichert. Danach werden die persönlichen Daten gelöscht», so Fasciati.

«Chur Bahnhof, Endstation», klingt es aus dem Lautsprecher, während die Bahn im Churer Bahnhof einfährt. Das gilt aber nicht für Fairtiq. Für die App hat die Reise in Graubünden eben erst begonnen.

## Ausgebüxte Geissli nach einer Woche gefunden

**LENZERHEIDE** «Wir sind überglücklich, unsere vier Geissen wieder zurückzuhaben», teilte Corina Renggli, Resort-Managerin von der «Privà Alpine Lodge» in Lenzerheide, gestern in einem E-Mail an das «Bündner Tagblatt» mit. Wanderer, Biker und Schulkinder suchten nach den vier Hausgeissli, nachdem diese vor über einer Woche aus dem Resort-Streichelzoo ausgebüxt waren (BT vom 23. Juni). Ein aufmerksamer Wanderer hat die Geissen oberhalb der Alp Sanaspans auf der Rothorn-Seite gesichtet. Gino Bergamin, ein Einheimischer aus Valbella, sei es mit viel Geduld und ein wenig Brot gelungen, die Geissen anzulocken und zur Mittelstation Scharmoin zu tragen. «Wir nahmen unsere Ausreisser dort in Empfang und fuhren mit der Seilbahn ins Tal», so Renggli. Die Sorge um Privàli, Bruce, Stress und Fun war gross. Fast eine Woche lang sei kein Hinweis zum Verbleib der Tiere eingegangen, erzählt die Resort-Managerin. «Und dann wurde in Lain auch noch ein Wolf gesichtet...». Nun sind die Geissen aber wohlbehalten zurück – und der «Retter» darf sich über einen Gutschein als Finderlohn freuen. (NM)



Resort-Managerin **Corina Renggli** mit dem Finder der Geissen, **Gino Bergamin**. (ZVG)

## Grischconsulta bringt TFA zurück in die Schweiz

**FLIMS** Das 28. Tourismusforum Alpenregionen (TFA) findet vom 19. bis 21. März 2018 in der Schweiz statt. Der Veranstalter Grischconsulta konnte die Destination Flims Laax Falera als Partner gewinnen und vereinbarte eine enge Zusammenarbeit mit der Weisse Arena Gruppe AG, mit Flims Laax Falera Tourismus und dem «Waldhaus Flims Alpine Grand Hotel & Spa», wie das Maienfelder Unternehmen mitteilt. Das weit über den Alpenbogen bekannte Forum ist jedes Jahr ein fester Termin für die Entscheider, Macher und Akteure aus der internationalen alpinen Bergbahn- und Tourismusbranche. Die Kerninhalte des Forums werden laut Mitteilung «die viel beachteten Projekte, Ideen und Visionen der gastgebenden Tourismusregion sein». (BT)

INSERAT

SWISSOIL GRAUBÜNDEN

## HEIZÖLPREISE

**Preis pro 100 Liter (inklusive MwSt.) für Lieferung in Chur, gültig am Tag der Bestellung für eine Abladestelle.**

Heizöl extra leicht nach Euro-Qualität

Liter	26.6.17	3.7.17
500 – 1000	88.20	91.20
1001 – 2000	86.60	89.50
2001 – 3000	78.00	80.90
3001 – 6000	74.80	77.80
6001 – 9000	72.80	75.70
9001 – 14000	71.40	74.30

Öko-Heizöl nach CH-Qualitätsstandard

Liter	26.6.17	3.7.17
500 – 1000	89.90	92.80
1001 – 2000	88.20	91.20
2001 – 3000	79.60	82.50
3001 – 6000	76.50	79.40
6001 – 9000	74.40	77.30
9001 – 14000	73.00	75.90

■ **Tägliche Preisänderungen vorbehalten. Fracht- und LSVA-Zuschlag für Lieferungen ausserhalb Chur. Die Preise verstehen sich inklusive Mehrwertsteuer.**

## In 86 Prozent der Zonen findet Wild seine Ruhe

Die **Antwort der Bündner Regierung** zu einer parlamentarischen Anfrage betreffend **Wildruhezonen** zeigt, dass sich **Wintersportler** in einer Mehrheit der Zonen an die Regelungen halten. **Kontrollen** finden alljährlich statt.

Wildruhezonen schützen Wildtiere vor übermässiger Störung durch den Menschen. Bereits das unerwartete Auftauchen von Wintersportlern kann für Wildtiere im Winter problematisch sein: Eine Flucht kostet viel Energie, die dann zum Überleben fehlt. Wildruhezonen dürfen darum im Winter nicht oder nur auf ausgewiesenen Routen befahren und betreten werden. Laut Grossrat Beat Deplazes (SP, Chur) führt die Zunahme verschiedener Freizeitaktivitäten allerdings dazu, dass sich immer mehr Menschen im Lebensraum von Wildtieren aufhalten und Störungen so zunehmen.

Von der Bündner Regierung wollte Deplazes deshalb wissen, wie die Durchsetzung der Wildruhezonen erfolge und wie oft die Wildhüt diese kontrollieren würde. Weitere Punkte seiner in der April-

session eingereichten Anfrage betrafen die Zahl der Verzeigungen und Bussen in den letzten vier Jahren sowie die Wirkung und Kontrolle der bestehenden Signalisationen. Zudem wollte er wissen, ob es bei Wiederholungstätern, die aus den Skigebieten starten, möglich sei, Tages-, Wochen- oder Jahreskarten einzuziehen.

Gemäss der gestern publizierten Antwort der Regierung werden Wildruhezonen durch die Gemeinden und nicht durch den Kanton bezeichnet. Daher sei es nicht möglich eine Statistik der Übertretungen und Strafverfahren zu erstellen. Hingegen könne die Wirkung der Wildruhezonen aufgezeigt werden. Wie die Regierung in ihrer Antwort weiter schreibt, werden Übertretungen in Bezug auf die Wildruhezonen von den Gemeinden geahn-

det. In der Regel werde diese Aufgabe der Gemeindepolizei oder entsprechend geschulten Personen übertragen. «Die Jagdaufsichtsorgane stehen den Gemeinden beratend zur Seite und nehmen auch Verzeigungen an diese vor», so die Bündner Regierung.

### 292 Wildruhezonen im Kanton

Beachtlich ist die Zahl von 292 Wildruhezonen im Kanton mit einer totalen Fläche von 865 Quadratkilometern. 243 dieser Gebiete basieren auf verbindlichen Verboten und Geboten, 26 auf freiwilliger Basis und 16 weitere Gebiete besitzen freiwillige Überflugsregelungen. Zudem existieren sechs eidgenössische Jagdbanngebiete mit Routengeböt im Winter sowie der Schweizerische Nationalpark mit einem Betretungsverbot bei winterlichen Ver-

hältnissen. Gemäss Beurteilungen, die auf Erfahrungswerten der örtlichen Wildhüt beruhen, würden die festgelegten Regeln in 86 Prozent dieser Wildruhezonen befriedigend bis sehr gut eingehalten. «Dies ergibt insgesamt ein positives Bild mit Blick auf die Um- und Durchsetzung der Schutzmassnahmen», bilanziert die Regierung. Betreffend der Signalisation werde den Gemeinden vom Amt für Jagd und Fischerei eine einheitliche Regelung empfohlen. Kontrollen würden jährlich stattfinden und die Ruhezonen bei Bedarf mit neuen Tafeln gekennzeichnet. Karten, welche das Befahren von Skipisten erlauben, dürften allerdings nur von den entsprechenden Bergbahnen entzogen werden. Die Gemeinden und die Jagdaufsicht hätten diesbezüglich keine Kompetenzen. (BT/GAM)